

MOOJAH Presse Zitate

„Diese Songs sind Musik gewordener Sonnenschein. Völlig entspannt groovt die Band um Sängerin Marie Fofana und Bassist Jörn Masuch durch Pop, Soul, Reggae und Weltmusik. Das Ergebnis wirkt chillig, aber nicht seicht, modern, ohne steril zu sein.“ (INKA, April 2010)

„Sie begegneten sich 2004 in Karlsruhe: Die Sängerin Marie Fofana und der Bassist Jörn Masuch. Er begeistert sich für die warme Stimme der in Afrika geborenen Musikerin und schreibt ihr einen Song. Aus der jahrelangen Zusammenarbeit entstanden Melodien, die von Reggae und Soul beseelt und doch behutsam auf Großstadtpflaster geerdet sind.“ (Der Sonntag, April 2010)

„Das Resultat ist bezaubernd: Anmutige Popsongs, getragen von sinnlichen Grooves und beseelt durch Reggae und Soul.“ (Badisch Neueste Nachrichten, April 2010)

„Demgegenüber stehen ruhigere Kompositionen, bei denen insbesondere Marie Fofana mit der Ausdruckskraft ihrer ebenso sanften wie dunklen Stimme überzeugt. Ganz gleich ob sie musikalisch an ihren verstorbenen Vater erinnert oder mit großer Emotionalität ihrer Mutter ein Denkmal setzt, ob sie sich mit „Don't ask me“ gegen Diskriminierung stark macht oder aber mit „Trouble shared“ daran erinnert, wie wichtig es ist, jemanden zu haben, mit dem man seine Sorgen teilen kann: Im Einklang mit den Bassläufen Jörn Masuchs geht Marie Fofanas Gesang unter die Haut.“ (Pforzheimer Zeitung, Oktober 2010)

MOOJAH Presse Kritiken

Für Sonnenanbeter

Musik wie Abendrot: Das erste Album der Karlsruher Band „Moojah“

Was bisher nur live möglich war, jetzt auf CD: Marie Fofana und Jörn Masuch, kurz „Moojah“, haben ihre zwölf besten Titel mit Band veredelt und verewigt.

Abendrot - Gutwetterbot'. Derzeit unvorstellbar, aber heiß ersehnt. Von sommerlicher Hitze soll ja noch nicht einmal die Rede sein. Aber ein paar kitzelnde Sonnenstrahlen auf den Wangen ... Es gibt sie - für die Ohren allerdings und verpackt in zwölf Titeln einer CD. Denn Marie Fofana und Jörn Masuch können beides: Den Sommer heraufbeschwören und ihn lustvoll begleiten.

Wer das Karlsruher Songschreiberduo „Moojah“ im vergangenen Juli auf dem Vorfest erlebt hat, kennt es noch. Es ist lässig, sinnlich und hervorragend instrumentiert. Als „global village soul“ kategorisieren die beiden ihr stilistische Konstrukt aus Marie Fofanas Stimme und Jörn Masuchs Basslinien. Dazwischen finden die in Karlsruhe lebenden Musiker genügend Platz für diverse Arrangements. Und für Stilrichtungen, die sich niemals aufdrängen, sondern dezent über das Ureigene wehen.

Eine Schublade lässt sich nicht öffnen. Zwischen Jazz gibt es Samba, Reggae, westafrikanische Vibrationen und dann wieder Ambient. „Wir ziehen keine Grenze“, sagt Masuch. Immer im Fluss sind die beiden Musiker, die sich 2004 gefunden haben. Sie aus Guinea, aufgewachsen in Hamburg, hatte schon als Kind eine Vorliebe für tiefe Töne und später dann eine angenehm samtige Stimme - er ein Bassist bei Musikern wie Edo Zanki oder Herwig Mitteregger (einst Schlagzeuger der West-Berliner Rockband „Spliff“) war auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen. In Fofana fand er sie 2004 auf einem Live-Konzert, die Zauberformel, mit der sich bis dato abstrakte Ideen realisieren ließen. Er schrieb den ersten Song - für ihre Stimme und ihre Ausstrahlung. Er heißt „Love Can Be Hard“ und zeigt das Songschreiber Duo von seiner typischen Seite: lässig, aber auch zerbrechlich. Markant, aber nicht aufdringlich. Verträumt, aber niemals seicht.

Kurzum: „Big hearts“, so auch der Titel ihrer neuen und ersten CD. In Joerg Dudys fanden die beiden nach ersten Einspielungen den passenden Produzenten und sein Studio für den gewünschten Sound. Jochen Ille (Drum), Michael Quast (Keyboard), Christoph Berner (Gitarre), Carlos Serrano del Rio (Percussion) und Matthias Paha (Mix) beleben „Moojahs“ Songs auf der CD und auch zu Live-Konzerten - allesamt versierte Instrumentalisten, die etwa für Edo Zanki, Paul Young oder Laith al Deen arbeiteten. Das Ergebnis ist wert, es an einem gemütlichen Abend mit den besten Freuden in die Anlage zu schieben.

Die CD kann unter mail@moojahmusic.com bestellt werden, bald auch im Handel (EMG).

Am 16. April spielen „Moojah“ und Band um 20.30 Uhr im Tempel.

(Isabel Steppeler, BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN 27.01.2011, Karlsruhe)

Moojah, „Big Hearts“, EMG

Sonnig, lässig, aber mit Tiefgang, abwechslungsreich, getragen von einer warmen, doch hellen Frauenstimme, so präsentiert sich die Karlsruher Band Moojah auf ihrem vielversprechenden Debutalbum.

Seit Jahren schon arbeiten die aus Guinea stammende Sängerin Marie Fofana und der als Sideman diverser Popgrößen profilierte Bassist Jörn Masuch an ihrem gemeinsamen Songbook. Im Verlauf des vergangenen Jahres bildete sich aus dem Songwriterduo ein anspruchsvolles Bandprojekt, dem sich nun nur noch die richtigen Vertriebswege erschließen müssen, um einem breiten Publikum bekannt zu werden.

Stilistische Grenzen ziehen Fofana und Masuch nicht, mal beerben sie den üppigen Sound des legendären Philly-Soul, mal klingt es folkig-zart, dann gibt es einen Reggae, mal rockt es sanft, mal lugt ein bisschen Country durch. Auch lateinamerikanische und westafrikanische Rhythmen taugen ihnen wohl, überhaupt groovt es auf dem Album an allen Ecken und Enden.

Am schönsten wird es, wenn Marie Fofana in einer Sprache ihrer afrikanischen Vorfahren singt, dann gewinnt ihre wandlungsfähige Stimme eine leicht rauchige Fragilität, die besonders nahe geht. „Big Hearts“ ist feiner Weltmusik-Pop mit afrikanischem und afroamerikanischem Einschlag, mit starken Songs, die angenehm nachklingen, wenn die knapp einstündige Spielzeit des Albums abgelaufen ist. Stark (Johannes Frisch, DER KURIER 11.02.2011, Karlsruhe)

Moojah - „Big Hearts“

Die Ausdruckskraft von Moojah liegt in der Stimme von Marie Fofana. Ihr „Global Village Soul“ ist moderne Weltmusik ohne folkloristische Verehrung: Begleitet vom Karlsruher Bassisten Jörn Masuch und Band schwelgt Fofana auf dem Debüt „Big Hearts“ (EMG) in sinnlichem Pop, beseelt von Reggae, Soca, Soul und westafrikanischen Klängen. Und wenn sie bei „Nga“ nicht auf Englisch, sondern in Susu singt, der Sprache ihrer Heimat Guinea, verschwinden auch die letzten Silhouetten der Skyline.

(pat, INKA 03/2011, Karlsruhe)

Weltmusik mit Afroeinschlag: Moojah

Brackenheim - Man kennt Marie Fofana in Brackenheim. Die Sängerin und Perkussionistin brachte als Frontfrau des Trios Opportunity 2009 Stimmung in die Eröffnungsparty nach der Renovierung. Jetzt hat das Kulturforum die Sängerin erneut eingeladen. Am Samstag, 20 Uhr, kommt sie in die Schlosskapelle. Unter dem Namen Moojah tritt sie mit dem Karlsruher Musiker Jörn Masuch, einer Band und erstmals mit eigenen Songs auf.

Gefunden haben sich der Bassist und die Sängerin mit afrikanischen und norddeutschen Wurzeln bei einem Auftritt einer Robbie-Williams-Coverband. "Marie war als Backgroundsängerin engagiert. Mir hat ihre Art zu singen gefallen: völlig unaufgeregt, aber sehr kraftvoll", sagt Masuch. Inspiriert von Fofanas Stimme, beginnt er auf der Gitarre zu experimentieren: "Musik ist ein natürliches Ausdrucksmittel der Menschen." Aus dem ersten Impuls entsteht die Rohversion von "Love can be hard". Inzwischen ist eine ganze CD entstanden mit dem Titel: "Big Hearts". Fofanas sanfte Stimme, behutsam geerdet durch eigenwillig schöne Basslinien, singt auch zwei Stücke in ihrer Vatersprache Sussu. "Nga" ist der Dank an ihre allein erziehende Mutter, "Baba" offenbart den Wunsch nach mehr Nähe zu den westafrikanischen Wurzeln.

(leo, STIMME 03/2011, Heilbronn)

Moojah: Ein Debütalbum mit ganz viel Gefühl

Die Sängerin Marie Fofana und der Bassist Jörn Masuch haben sich 2004 zum ersten Mal getroffen. Jörn hat kurz darauf für die in Guinea geborene und in Hamburg aufgewachsene Sängerin einen Song geschrieben... und bald begannen die beiden zusammen Musik zu machen. Mit "Big Hearts" haben sie jetzt ihr erstes Album mit zwölf eigenen Songs herausgebracht.

"Ich war auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen. Von Maries warmer Stimme und Ausstrahlung war ich so begeistert, dass mir das Schreiben neuer Songs leicht fiel", sagt Jörn Masuch, wenn er auf die ersten Begegnungen zurückblickt. Marie ergänzt: "Es hat einfach gepasst. Wir sind wie zwei musikalisch Seelenverwandte: Ich habe eine Vorliebe für tiefe Töne und mit Jörn kann ich ganz ungezwungen die verschiedenen Stile ausprobieren." Fast könnte man bei so viel Lob und Zuneigung auf die Idee kommen, dass die beiden auch privat ein Paar sind. Doch so ist es nicht: Jörn ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen, Marie ist ebenfalls verheiratet.

Heute sind die beiden nicht mehr nur ein Songschreiber-Duo, sondern spielen seit vergangenem Jahr mit Jochen Ille (Drum), Michael Quast (Keyboard), Christoph Berner (Gitarre), Carlos Serrano del Rio (Percussion) und Matthias Paha (Mix) in einer Band. Sie haben unter anderem Live-Konzerte im Kulturzentrum Tempel, bei "Das Fest", beim Afrosommer Augsburg oder im Kulturhaus Osterfeld gegeben. Das unverwechselbare musikalische Konzept überzeugt und man möchte wieder zum nächsten Konzert.

Auf ihrem Debüt-Album "Big Hearts" hat die Band Momentaufnahmen aus dem Leben zwischen urbaner Lässigkeit und der zerbrechlichen Sehnsucht nach Weite und Raum hörbar gemacht. Die Texte erzählen vertraute Geschichten über entspannten Melodien. Moojah klingen dabei modern, aber nicht steril, global aber nicht nach Folklore, verträumt aber nicht seicht. Sie nennen es "global village soul". "Unsere Musik

hat sich durch die Begegnung mit dem Produzenten Joerg Dudys stark weiterentwickelt. Er hat viele Ideen, die wir im Kopf hatten, in Musik umgesetzt. Das hat uns unheimlich bereichert“, sagt Marie. (tra, BOULEVARD BADEN 25.03.2011, Karlsruhe)

Global Village Soul

Erst vor einem Jahr gab Moojah ihr erstes Konzert, doch inzwischen zählt das Karlsruher Duo trotz weniger Auftritte bereits zu den festen Institutionen der hiesigen Musikszene und begeisterten auch bei einem verregneten Gig in der Vorwoche von „Das Fest“ die Besucher mit ihren eingängigen Soul-Songs.

Das Herz von Moojah sind Sängerin Marie Fofana und Bassist Jörn Masuch. Bereits 2004 ersann das Duo die Idee für eigene Kompositionen und Masuch schneiderte der in Guinea geborenen Sängerin die ersten Stücke auf den Leib. Mit ihrer samtweichen Stimme und der Vorliebe für die tieferen Töne verleiht Fofana dem Global Village Soul von Moojah ihren eigenen Charakter und macht die Konzerte zu einem unverwechselbaren Klangerlebnis.

Die im Winter veröffentlichte erste CD „Big Hearts“ erntete dementsprechend rundum positive Kritiken, die Karlsruher Tageszeitung BNN schrieb, es sei das ideale Album, um die „Wartezeit auf den Sommer zu verkürzen.“ Den Soul des Sommers bringen Moojah auch live auf die Bühne, dabei erhalten die beiden Gründer Unterstützung von Jochen Ille (Drums), Michael Quast (Keyboard), Christoph Berner (Gitarre), Ellen Mayer (Percussion) und Matthias Paha (Sound).

(KLAPPE AUF 04/2011, Karlsruhe)

Begeisterung für Moojah im Tempel

Moojah haben vor allem live den Groove gepachtet. Viele Konzertbesucher dürften sich noch an den letztjährigen Gig auf der Cafébühne erinnern, der bezeichnend für die Überzeugungskraft der Band war. Obwohl es beim Auftritt plötzlich wie aus Eimern zu schütten begann, harrte das Publikum nass, aber glücklich vor der Bühne aus. Mehr noch: Die Musik ließ trotz wahr gewordener Unwetterwarnung die Sonne aufgehen (wenn auch nur sinnbildlich) und sorgte dafür, dass dieser Abend zu einem der schönsten und nachhaltigsten der „Fest“-Vorwoche wurde.

Auch beim ungleich trockeneren Gastspiel im Kulturzentrum Tempel macht die Band um Sängerin Marie Fofana und Bassist Jörn Masuch ihrem guten Ruf alle Ehre, während sie ihren so genannten „Global Village Soul“ - eine entspannte und zugleich unglaublich mitreißende Mischung aus Pop, Funk, Reggae, Soul, Fusion, World Music und ein wenig Jazz - in den Orbit jagt. Wer zu den vornehmlich aus dem aktuellen Album „Big Hearts“ stammenden Songs nicht wenigstens ein bisschen rhythmisch zuckt, dürfte einer Ganzkörperbewegungsstarre anheim gefallen sein.

Die wechselnde Besetzung um den harten Kern komplettieren an diesem Abend getreu des Mottos „Fächerstadt trifft Rhein-Neckar-Connection“ Jochen Ille (Drums), Ellen Mayer (Percussion), Christoph Berner (Gitarre) und Michael Quast (Keyboard). Viel schiefgehen kann bei diesem Line-up nun wirklich nicht. Es kommt vielmehr, wie es kommen muss: Alle sechs liefern derart auf den Punkt genau ab, dass es eine wahre Freude ist. „Wir hoffen, euch im Laufe des Konzerts ein Lächeln ins Gesicht zaubern zu können“, sagt die Frontfrau. Das Fazit am Ende des gut anderthalbstündigen Konzerts fällt eindeutig aus: Ziel mehr als erreicht.

(Elisa Reznicek, BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN 18.04.2011, Karlsruhe)